

RUDOLF HERNEGGER

MACHT
OHNE AUFTRAG

DIE ENTSTEHUNG
DER STAATS-
UND VOLKSKIRCHE

WALTER-VERLAG
ÖLTEN UND FREIBURG IM BREISGAU

INHALT

Vorwort 15

Einleitung 17
«Mein Reich ist nicht von dieser Welt» - Christliche Ideologie als Rechtfertigung für den Machtkampf der Kirche - Naive Gläubigkeit nicht mehr zeitgemäß

ERSTER TEIL DER HELXENISIERUNGSPROZESS DER KIRCHE

Der Hellenisierungsprozeß der Kirche im 3. Jahrhundert 25

ERSTES KAPITEL

Der Späthellenismus [2. bis 3. Jh.] 26
Der Hellenismus, die geistige Umwelt der Frühkirche - Auflösung der ungebrochenen archaischen Gesellschaft - Einleitung der Entmythologisierung - Skeptizismus bei den Gebildeten - Götterdämmerung

Der Neuplatonismus 30
Plotin entwickelte eine neue Religion für die Gebildeten - Überwindung des Polytheismus

ZWEITES KAPITEL

Der Prozeß der Assimilierung des Christentums an den Hellenismus 34
Erste Auseinandersetzung des Christentums mit dem Hellenismus - Beginn des Synkretismus

Der erste christliche Philosoph 36
Die Wirkung der Glaubensstärke der Märtyrer auf die Gebildeten - Christentum und Philosophie bei Justin - Ideologische Grundlage für die Weltverantwortung der Kirche - Wandlung der christlichen Botschaft in ein abstraktes System von Wahrheiten - Die alte Religiosität wird auf Christus übertragen

Clemens von Alexandrien	44
Einfluß der Gnosis auf die Christen - Christentum und Hellenismus: Ringen um gegenseitige Durchdringung und Synthese - Allegorische Schriftauslegung - «Paidagogos» - Durchschnittschristen und Vollkommene	
Origenes	54
Lehrer und Schriftsteller — nach seiner Lebensweise Christ, nach seiner Welt- und Gottesanschauung aber hellenistischer Philosoph - Hellenisch-griechische Philosophie wird Bestandteil der Lehre der Kirche - Lehre von Erschaffung, Fall und Heilung des Menschen	
Die Hellenisierung des christlichen Volksglaubens	67
Das magisch-mythische Weltbild der breiten christlichen Volksschichten — Rückfall in pagane Religionsformen — Nahgötter und Heiligenverehrung	
Die Übernahme der Naturrechtslehre durch die Kirche	73
Naturrecht bei den Griechen und Römern - Identität von Nomos und Logos - Stoische Naturrechtslehre und eschatologische Haltung der Bergpredigt — Die neue Einstellung zur Welt und zu ihren Institutionen	
Der Einbruch des römischen Rechtsdenkens in die Kirche	80
Die Entstehung des Kirchenrechts — Wandlung des westlichen Christentums zur Gesetzesreligion - Die Traditionslehre Irenäus' und Hippolyts - Juristisch begründeter Rigorismus bei Tertullian - Entstehung des kirchlichen Gewohnheitsrechts — Verstärkung der Tendenz zu einer autoritären Kirchenleitung — Cyprians institutionelle Sicht der Kirche — Unterordnung von Propheten und Bekennern unter die Amtsträger — Durchbruch des römischen Vertragscharakters der Religion bei Cyprian — Autorität und Gehorsam — Juristischer Verdienstbegriff löst altchristlichen Rechtfertigungsglauben ab — Exakte Einhaltung der religiösen Riten — Der Einbruch des Zweckdenkens	
Die Ablösung der Liebesethik durch die Materialethik	99
Die Liebe, das Lebensprinzip des neuen Menschen in der Frühkirche — Laster- und Tugendkataloge — Kirchliche Amtsträger als Autokraten	
Christus in der Kunst des 3. Jahrhunderts.	103
^Christus als Lehrer, Philosoph und Gesetzgeber	
Das soziologische Gewicht der Kirche im Reiche	106
Die Anziehungskraft des Christentums im 3. Jahrhundert — Bischöfe bekleiden auch weltliche Ämter — Integre Führung der christlichen Gemeinden — Der Aufstieg der Kirche zur gesellschafts- und staaterhaltenden Funktion - Konstantin als Vollstrecker der geschichtlichen Entwicklung	

ZWEITER TEIL DIE KONSTANTINISCHE WENDE

DRITTES KAPITEL

Die Religiosität Kaiser Konstantins des Großen. 117

Umstrittene Persönlichkeit 118

Die römische Religion 119

Erlebnis der Gottheit als tatkräftiges Wirken und Eingreifen - Der numanische Kalender - Der äußere Kult - Formalismus und Ritualismus - Römischer Traditionalismus - Römische «pietas» und römische «fides» - «clementia» als Tugend der Mächtigen - Verstaatlichung der Religion - Victoria Augusti, Salus Augusti

Die religiöse Entwicklung Konstantins. 134

Sol Invictus - Übergang vom Sonnengott zum Christengott - Martyrium der Christen - Gesichte und Eingebungen - «do ut des»

Die äußere Orthodoxie Konstantins. 142

Konstantins «Christologie» - Das Kreuz nicht mehr Skandalon des Glaubens, sondern Siegeszeichen für den Triumph Gottes über die Ungerechten - Die neuplatonischen und hermetischen Vorstellungen im Dienst seiner theologischen und religionsphilosophischen Spekulationen

Christliche Religion als Kult und Gesetz. 150

Verwandlung des Christentums zur römischen Religion — Heidnisches Kultverständnis - Gesetzesgerechter Kult und Erfolg — Konstantin fühlt sich als Gottes Werkzeug — Einheitlicher Ostertermin — «lex catholica» — «politische Ethik» — Umwandlung zur Staatskirche

Das Sendungsbewußtsein Konstantins. 159

Die Sakralisierung des Herrschers - Die Heilsaufgabe des gottgesandten Kaisers - Berufung des Konzils von Nicaea durch den Kaiser - Verfolgung der Feinde der Kirche — «Verchristlichung» der römischen Siegestheologie

Der konstantinische Kirchenbegriff. 169

Das Fehlen eines tieferen Kirchenverständnisses - Kirche als Gemeinwesen - Vom eschatologischen Zeichen zum staatstragenden Mythos 'a

VIERTES KAPITEL

Das Bündnis zwischen Kaiser und Kirche. 173

Die Privilegierung der Kirche. 173

Die Kirche, das neue religiöse Fundament des Reiches - Die Unterstützung bedürftiger Kirchengemeinden und die Begünstigung des Klerus - Gezielte kaiserliche Freigebigkeit - Ehrung durch den Kaiser für die Abwendung vom Götzendienst - Förderung des Kirchenbaues - Prunkhafte Ausschmük-

kung von Kirchen — Verleihung der Erbfähigkeit für die bischöflichen Kirchen - Staatliche Anerkennung der Bischöfe als Richter in Zivilstreitigkeiten - Bischöfe in der Umgebung des Kaisers - Bischöfe passen sich dem kaiserlichen Hofzeremoniell an - Zeugnishafte Flucht der Gläubigen vor der Sünde *in der Kirche*

Der überschwengliche Dank der Kirche. 187
 Die Kirche nahm das Angebot des Kaisers dankbar an - Eusebius, der kirchliche Lobredner Konstantins - Unzählige Preisungen des Kaisers durch die Bischöfe - Die konstantinische Sarkophagskulptur

Der Kniefall der Kirche vor dem Kaiser. 194
 Die Kirche als eine der kaiserlichen Oberhoheit unterstehende Staatskirche - Konstantin und das Konzil von Nicaea - Privilegien der Staatsbeamten - Exkommunikation für Militärdienstverweigerung - Angleichung an die staatliche Verwaltungsordnung — Verlust der Autonomie

Die Sakralisierung des christlichen Kaisers. 201
 Adoration *des* Kaisers als Stellvertreter Gottes - Das Bild des Kaisers als Kultbild — Die Proskynese — Das kaiserliche Hofzeremoniell als Liturgie — Auflehnung gegen den Kaiser ist ein Sakrileg — Entwicklung des Kaiserkults

FÜNFTES KAPITEL

Der Ursprung der christlichen Ideologie. 209

Eusebius von Cäsarea 209
 Kann man von einem Stündenfall der Kirche sprechen? — Ideologische Rechtfertigung der neuen Stellung der Kirche im Reich - Monotheismus und politische Theologie

Die hellenistischen Grundlagen der politischen Theologie 211
 Origenes, geistiger Vater des Eusebius — «Praeparatio evangelica» — Die Logoslehre - Die Auflösung der christlichen Botschaft in Wahrheitsvermittlung - Dualismus von Leib und Seele - Doppelte Moral

Die Kirche als Abschluß der Menschheitsentwicklung. 218

a

Der Kaiser als Instrument Gottes. 221

Die ausgleichende Gerechtigkeit in der Geschichte. 223
 Fortsetzung der Tradition, die bereits im hellenistischen Christentum verwurzelt war — Gott belohnt hienieden schon das Gute

Die Entsprechung von kaiserlicher und göttlicher Monarchie. 226
 Urbild-Logos und Abbild-Konstantin -7-Wechselwirkung von theologischer Spekulation und politischer Situation - Das himmlische und das irdische Reich, die zwei Erscheinungsformen des einheitlichen Weltregiments Gottes

Die Verchristlichung der Sieges- und Kaiserideologie. 230
Eusebius verleiht dem Kaiser einen gottähnlichen Nimbus — Der Kaiser und die Inspiration - Der Mythos des Heilsbringers - Konstantin ‚als Nachfolger Moses‘ und Davids — Die Kirche übernimmt die antike Siegestheologie — Befreiungskriege im Auftrage Gottes — Gott schützt den Kaiser, weil dieser die Kirche schützt

Das christliche Reich. 237
Konstantin, das ausführende Organ der göttlichen Vorsehung - Die Vornahme des endzeitlichen Geschehens in der Geschichte - Die politische Theologie widerspricht der Botschaft des Neuen Testaments - Eusebius nimmt auch das Römische Reich in seine Geschichtstheologie auf — Die Verhärtung des Sündenfalls zum geschichtlichen Weg

Die Erfüllung der messianischen Weissagungen im Reiche Konstantins 242
Konstantin, das Bild Gottes, der Erfüller der Schrift und der Bringer der Heilszeit - Geburtsstunde der Herrlichkeitstheologie der Kirche

Die geschichtsmächtigen Impulse der politischen Theologie des Eusebius 252
Die Kontinuität der eusebianischen politischen Theologie — «Civitas Dei» und die Immanenz des Reiches Gottes in der Welt - Die Liturgie als nachdrückliche Verkünderin der politischen Theologie - Die «christliche» Rechtfertigung des kirchlichen Sündenfalls als treibende Kraft

SECHSTES KAPITEL

Das christliche Reich als sakraler Kosmos. 257

Die Sakralisierung der Gesellschaft. 257
Die triumphale Hofkunst als «Seele» der christlichen Kunst - Rückfall in die bereits von Jesus überwundene archaische Sakralität - Der Kaiser als Repräsentant der Gesellschaft — Die Taufe, eine gesellschaftliche Pflicht des Reichsbürgers - Einheit von Politik und Religion, Staat und Kult - Statt religiös-sakraler Glaubensgemeinschaft soziologisch-sakrale Gesellschaft im archaischen Sinne

Die triumphale christliche Kunst. 264
In der Darstellung des siegenden Christus ist der Sieg Konstantins" mit eingeschlossen — Die kaiserliche Ikonographie — Liturgie als öffentlicher Kult

Die Verschmelzung des Christusbildes mit dem Kaiserbild. 267
Die Übertragung der Kaisersymbolik auf Christus in der vorkonstantinischen Zeit - Die Darstellung der drei Jünglinge im Feuerofen auf dem Florentiner Sarkophag - Die Sakralisierung des irdischen Kaisertums - Die Huldigungs- und Anbetungsszenen - Das Vorbild am byzantinischen Hof - Christus mit den Attributen des Weltkaisertums - Der kaiserliche Kosmokrator - Die Motive der Christusbildungen weisen auf religionsgeschichte

liehe Vorbilder außerhalb des Christentums — Der Tod Christi am Kreuze ist der Sieg eines Königs über seine Feinde - Der Triumph des Kaisers und die Parusie Christi - Erklärung des Weltgerichts durch ein Kaiserbild - Weihnachts- und Osterfest werden von der neuen Sieges- und Friedensschilderung durchdrungen - Die triumphierende Kirche - Der unzugängliche Christus-Imperator und die Zuflucht zu den Heiligen

Das christliche Triumphzeichen 281
 Das Kreuz als ursprüngliches Zeichen der Erniedrigung wird zum christlichen Triumphzeichen - Die Passionszenen der Sarkophage — Die Umwandlung der Dornenkrönung* in eine symbolische Siegeszene - «Cruz in-

SIEBENTES KAPITEL •

Der Strukturwandel im kirchlichen Kult 287

Der sakrale Raum 289
 Die Wallfahrtsstätten des antiken Heidentums — Die Entwicklung von den Hauskirchen der frühchristlichen Gemeinden zu den Kirchengebäuden — Die römische Palastbasilika und die christliche Basilika — Der Thronbaldachin — Der Triumphbogen der Basilika — Weitere Entlehnungen aus dem Umkreis des Kaiserhofes - Die Einweihung der Wohn- und Kultstätte Gottes - Der Märtyrer- und Reliquienkult - Die Sakralität des Altares - Eine massive Verdinglichung im gesamten Kultbereich - Das Kulterlebnis der großen Masse - Das kultische Schweigen - Die Absonderung des Altarraumes - Die verhüllten Hände - Feuer und Weihrauch - Die Nachahmung der Kaiserprozession - Der Friedenskuß - Der Angleichungsprozeß der Liturgie als Ausschnitt des umfassenden Strukturwandels der Kirche

Heilige Zeiten 310
 Sonntag als Kulttag — Ausbau des Festtagskalenders

Der archaische Geheimnischarakter des christlichen Kults 312
 Scheinbar überwundene Mysterienkulte feiern im Christentum ihre Auferstehung — Die schauervolle Erschütterung vor dem göttlichen Geheimnis — Der Anblick der unverhüllten «heiligen Dinge» war streng untersagt — Religion der Furcht statt Religion der Liebe — Verbindung des abstrakten Gottesbildes mit archaischer Religiosität - Eine neue Spielart der Arkandisziplin - Die Kultformen als Ausdruck religiöser Gefühle und Stimmungen

Die Auflösung der Brudergemeinde 324
 Der Verlust des Vermögens, zu unterscheiden zwischen antiker Religiosität und christlichem Glauben — Schwindender Widerstand der Ortsgemeinde gegen das Kryptoheidentum des Kirchenvolkes — Die Mahlfeier wird durch andere Riten verdeckt - Das Fehlen der gegenseitigen Erbauung im Glauben - Durch die Massenübertritte lockern sich die Kontakte zwischen den Gemeindemitgliedern - Wachsende Passivität des Kirchenpublikums - Kultgemeinde statt Brudergemeinde

Die alte Religiosität im christlichen Kleide 328
Die Märtyrer- und Heiligen Verehrung - Der Totenkult - Der christliche Aberglaube

Die neue Gedächtnisfeier 334
Die Heiligenverehrung überwuchert die Volksfrömmigkeit - Einheit von Heiligtum und Festgelage, Messe und Festtafel, Wallfahrt und fröhlichem Ausflug - Augustinus scheidet mit Reformplänen - Zugeständnisse an das Volk — Die Massen sind im Herzen immer noch heidnisch

Zauber und Amulette. 340
Der Aberglaube des Kirchenvolkes - Archaische Religiosität dringt in die Struktur des kirchlichen Kults ein - Versuch der Verchristlichung von Zauberei und Magie — Augustinus: «Was wir lehren und was wir dulden» in «Contra Faustum» - Zaubertexte - Amulette - Erbschaft des Heidentums - Alte abergläubische Gebräuche - Trennung zwischen «Glauben» und Leben - Heilmittel und Zaubermittel — Zukunftsdeuter und Hellsäher — Christliche statt heidnische Amulette - Symbole und Sakramente als Schutzmittel - Wasserweihe

ACHTES KAPITEL

Der Strukturwandel von der Kirche der Gläubigen zur Staats- und Volkskirche. 357

Die Massenübertritte zur Kirche 357
Das Christentum, bis zur Zeit Konstantins eine Minderheit — Die Förderung der Kirche durch den Kaiser löst Massenübertritte zur Kirche aus — Bewerbung um Priesterämter, um der Ehre und der Einkünfte willen — Der Übertritt keine echte Bekehrung

Die zunehmende Verweltlichung des Klerus. 361
Konstantin befreite den Klerus von materiellen Sorgen - Staatliches Gesetz gegen Ausbeutung frommer Gläubigkeit durch den Klerus - Schenkungen der Matronen — Der heilige Hieronymus vermittelt das eindringlichste Sittenbild des römischen Klerus im 4. Jahrhundert - Geld, Gold und Besitz - Die Notwendigkeit disziplinärer Maßnahmen der römischen Synode und des Papstes

Die staatliche Gesetzgebung gegen das Heidentum. 366
Verfolgung der Christen durch Diokletian und die Begünstigung der Christen durch Konstantin — Von der Duldung des Heidentums bis zur Gesetzgebung gegen die Heiden — Die Kirche nimmt die Gesetzgebung des Kaisers gegen die «Feinde der Wahrheit» widerspruchslos hin - Konstantins Gesetze gegen Aberglauben und heidnische Opfer - Die Zerstörung der Tempel und die Einziehung von Tempelgütern - Theodosius macht 380 den christlichen Glauben im Sinne der Orthodoxie für jedermann zur Pflicht — Wer den katholischen Glauben nicht annimmt, gilt als Ketzer — Abfall vom Christentum wird mit Verlust der Testierfähigkeit und des Erbrechts bestraft - Ver-

bot des heidnischen Kults — Nichtkatholiken finden keine Aufnahme in Heer und Verwaltung - Kirche spornt Kaiser zu einer strengeren Durchführung der Gesetze an

Die neuen Bedingungen für die Aufnahme in die Kirche 374

Das Katechumenat und die Prüfung des Lebenswandels - Die liturgische Vorbereitung - Allmähliche Wandlung des Katechumenats - Ritualismus verhindert inneren Aufbruch zum Glauben - Massentaufe - Keine lebendige Gemeinde mehr

Die Entartung der christlichen Religion in der Staatskirche 380

Die neue Christianisierungsmethode: die persönliche Glaubensentscheidung tritt in den Hintergrund, die äußere Zugehörigkeit in den Vordergrund - Die Missiorierung der Landbevölkerung gegen Ende des 4. Jahrhunderts fällt mit der neuen staatlichen Gesetzgebung zusammen - Scheinchristentum - Abschluß der Christianisierung - Ungebundenheit, Lasterhaftigkeit, Unsittlichkeit

Die strukturell bedingte Unfähigkeit der «Volks»-Kirche zur Christianisierung des Volkes 384

Die Massenbekehrungen machen echte Christianisierung unmöglich - Das Kircheng Volk bleibt in einem christlich verbrämten Heidentum stecken - Die ursprüngliche Botschaft des Christentums bleibt auf der Strecke - Ein religionssoziologischer Vorgang - Stufenweise Christianisierung nur im Einzelfall - Das Gesetz der großen Zahl - Die Lebensformen der Ahnen als Rechtfertigung - In der Kirche ist die pagane Tradition stärker als die christliche

Die Bekämpfung der Ketzer mit staatlichen Zwangsmitteln 389

Orthodoxe und häretische Christen beanspruchen die Hilfe des Staates - Von der Häresie und vom Schisma erfaßte Völker drohen aus der Kirche auszubrechen - Die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen als Protest gegen nationale und soziale Unterdrückung - Die Donatisten - Der Zweck heiligt die Mittel — Einstellung der Gewaltmaßnahmen werden vom Kaiser christlich motiviert - Auseinandersetzung mit dem Arianismus - Wiederholte Eingriffe des Kaisers in innerkirchliche Angelegenheiten — Lucifer von Cagliari und die Rigoristen - Ambrosius' Einstellung zur Gewaltanwendung — Verfolgung der Häretiker unter dem Einfluß des heiligen Ambrosius — Pragmatische Motive bestimmen das Verhalten der Kirche

Die Rechtfertigung des Glaubenszwanges durch Augustinus 409

Versuch, die Donatisten von ihrem Irrtum zu überzeugen - Der donatistische Bischof Tyconius - Das Vorgehen des Kaisers Honorius gegen die widerstrebenden Donatisten - Augustinus gibt seinen Widerstand gegen staatliche Gewaltmaßnahmen auf — Das Sich-Einlassen auf rabulistische theologische Argumentationen - «De civitate Dei» - «Retractiones» - Androhung der Todesstrafe für den Besuch eines donatistischen Gottesdienstes - Die Tragik des heiligen Augustinus: die Gedanken des alternden Augustinus über den Riß zwischen dem Reich des Himmels und dem der Erde finden in der Kirche weder Echo noch Anhänger — Jede Ideologie holt sich die Argumente, die am besten der Verdeckung der angestrebten Ziele und der Interessen dienen

Die Staats- und Volkskirche.	422
Leistung und Gegenleistung zwischen Staat und Kirche - Identität von Staatsvolk und Kirchenvolk - Rückfall in die antik-heidnische Religiosität - Unmöglichkeit, die religiöse Regression aufzuheben - Zuflucht zu äußeren Stützen — Ideologische Rechtfertigung von Feudalismus und Monarchie - Das Ideal der Kirche ist auch heute immer noch die Staatskirche - Die Volkskirche heute	

SCHLUSSWORT

<i>Sieg und Niederlage des Christentums.</i>	429
--	-----

<i>Anmerkungen.</i>	439
-------------------------------	-----